

Ein Plädoyer für Glauben und seine Auswirkungen auf unser Leben

Mechthild Clark

(angelehnt an das Buch „Wenn Frauen glauben“ von Debbie Lindell, Asaph-Verlag)

1. Was hält Gott von mir? Wer bin ich eigentlich in seinen Augen?

1.1 Die Antwort ist ganz einfach: Gott hat jeden von uns mit Absicht geschaffen und er liebt uns bedingungslos.

geschaffen: bewusst geplant, künstlerisch geschickt und mit Absicht gestaltet

Gott hat sich etwas gedacht, als er uns schuf – er hatte einen Plan, er hatte Weitsicht...

Wir sind vorsätzlich hier, egal wie unsere Entstehungsgeschichte ist!

„Schon lange vor Beginn der Welt hat Gott an dich gedacht und dich zum Ziel seiner Liebe gemacht.“ (frei nach EPH. 1,4)

Und nicht nur hat Gott uns gewollt – Er hat jeden von uns zu einem Meisterwerk geschaffen. Der Gedanke ist überwältigend: Er hat uns vollkommen gemacht, egal was uns der Spiegel manchmal sagt oder was andere Menschen uns sagen!

Und Gott macht keine Fehler!

Er sieht Dinge, die wir manchmal nicht sehen – er sieht das Potential, das in uns liegt, er sieht unsere Zukunft, er sieht uns mit den Augen des liebenden Vaters! Er schaut in die Tiefe!

Um ein wirklich erfülltes Leben zu leben und zu führen, müssen wir uns bewusst sein:

„Was wir jetzt sind, ist allein Gottes Werk. Er hat uns durch Jesus Christus neu geschaffen.“ EPH. 2,10

1.2 Unsere Geschichte (Biografie) ist wichtig!

Debbie Lindell sagt:

„In jedem gewöhnlichen Leben steckt eine ungewöhnliche Geschichte.“

Keine Geschichte ist gleich, aber jede Lebensgeschichte hat den gleichen Wert vor Gott! Vielleicht sind wir nicht zufrieden damit, wie unser Leben bisher verlaufen ist? Es ist nie zu spät, neue Wege zu gehen:

„Als ich meine Lebensstücke vor Gott ausbreitete, fügte er mein Leben zusammen. Als ich mich zusammenriss, gab er mir einen Neuanfang... Als ich ihm das Buch meines Herzens öffnete, schrieb er den Text meines Lebens um.“
(Aus The Message frei übersetzt) PS 18,20–21,24

Gott will das Buch unseres Lebens schreiben oder vielleicht neu ausrichten!

2. Was wünscht sich Gott von mir?

2.1 Gott wünscht sich, dass ich Ihm glaube und Ihm vertraue!

„Denn wir leben im Glauben und nicht im Schauen.“ 2. KOR 5,7

glauben: von etwas überzeugt sein, selbst wenn man es nicht sehen kann oder es nicht möglich scheint

Debbie Lindell:

„Unter allem, was wir denken und tun, lebt alles, was wir glauben.“

„Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, eine Überzeugung von Tatsachen, die man nicht sieht.“ HEB 11,1

D. h. ich orientiere mich an dem, was mir Gott in Seinem Wort sagt, an Seinen Wahrheiten und nicht an dem, was ich IN MIR glaube oder was ich sehe!
Es ist eine Entscheidung, die ich treffe: Ich will Gott mehr vertrauen als meinen Gefühlen...

„Dieser Glaube ... bildet eine feste Grundlage unter allem und macht dadurch das Leben erst lebenswert. Durch ihn können wir auch das greifen, was wir nicht sehen können.“ HEB 11, 1 frei übersetzt aus The Message

Zitat aus dem Buch:

Unsere Bereitschaft, Gott zu vertrauen, beeinflusst, ob wir auf der untersten Stufe in unserem Glaubensleben hängen bleiben, uns im Schneckentempo vorwärts bewegen, ein schwaches und unproduktives Leben führen (nur Überleben) oder ob unser Leben zu einem Abenteuer mit Gott wird, ob wir vorwärts gehen werden, ob wir Veränderungen in uns und anderen sehen werden.

Wozu entscheide ich mich???

„Senkt eure Wurzeln tief in seinen Boden und schöpft aus ihm, dann werdet ihr im Glauben wachsen und in der Wahrheit, in der ihr unterwiesen wurdet, standfest werden. Und dann wird euer Leben überfließen von Dankbarkeit für alles, was er getan hat.“ KOL 2,7

Ich wünsche mir ...

Ein Leben, das vor Glauben und Zuversicht in Gott nur so übersprudelt.

Ein Leben, das den Glauben in Wort und Tat verkörpert.

Ein Leben, das den Gegenwind vertragen kann, der unweigerlich kommt.

Ein Leben, das allen Mitmenschen ein gutes Glaubensbeispiel gibt!

Was möchte Gott noch von uns?

2.2 Gott möchte uns in die Nachfolge führen und uns klar machen, dass wir, wenn wir ihm nachfolgen, gleichzeitig auch Leiter sind.

„Folgt meinem Beispiel, so wie ich dem Vorbild folge, das Christus uns gegeben hat.“ 1 KOR 11,1

leiten: denen, die folgen, den Weg zeigen: etwas in Bewegung setzen

Das klingt schwierig und wir denken so oft: die anderen sollen leiten. Ich kann das nicht. Andere sind da begabter.

Aber eigentlich möchten wir doch alle gerne Leiter sein: Wir wollen

- Unsere eigene Richtung wählen
- Uns im eigenen Tempo vorwärts bewegen
- Unsere eigene Route planen
- Unseren eigenen Willen durchsetzen
- Auf uns selbst hören

Wir sträuben uns gegen

- Unterordnung
- Demut
- sich der Richtung eines anderen zu verpflichten
- die selbstlose Entscheidung, nicht den eigenen Weg zu gehen.

Und jetzt sagt Gott durch Jesus zu uns:

„Wer mein Jünger sein will, darf nicht mehr sich selbst in den Mittelpunkt stellen, sondern muss sein Kreuz täglich auf sich nehmen und mir nachfolgen.“ LUK 9,23

Nachfolge: Sie beginnt in dem Moment auf, in dem ich Ja zu Jesus sage!
„Du zeigst mir den Weg, der zum Leben führt. Du beschenkst mich mit Freude, denn du bist bei mir; aus deiner Hand empfangen ich unendliches Glück.“ PS 16,11

**Es ist Kompromisslosigkeit gefordert.
Ich schlage eine neue Richtung ein!**

Aber sein Wort gilt:

„Der HERR ist mein Hirte, nichts wird mir fehlen. Er weidet mich auf saftigen Wiesen und führt mich zu frischen Quellen. Er gibt mir neue Kraft. Er leitet mich auf sicheren Wegen und macht seinem Namen damit alle Ehre. Auch wenn es durch dunkle Täler geht, fürchte ich kein Unglück, denn du, HERR, bist bei mir. Dein Hirtenstab gibt mir Schutz und Trost. Du lädst mich ein und deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde. Du begrüßt mich wie ein Hausherr seinen Gast und füllst meinen Becher bis zum Rand. Deine Güte und Liebe begleiten mich Tag für Tag; in deinem Haus darf ich bleiben mein Leben lang.“
PS 23

Debbie Lindell sagt:

Und bedenke: Folgen heißt Leiten! Du folgst Jesus nach und andere folgen Dir nach! Die Frage, wem ich folge, bestimmt, wo ich andere hinleite. Wenn ich Jesus folge und ihm Ehre mache, kann ich andere zuversichtlich auffordern, sich an mir ein Beispiel zu nehmen.

„Folgt meinem Beispiel, so wie ich dem Vorbild folge, das Christus uns gegeben hat.“ 1 KOR 11.1

Ob wir es wollen oder nicht: **wir haben Einfluss auf andere!**

Gut oder schlecht.

Menschen sehen uns, sie nehmen uns wahr. Sie speichern ab, was sie sehen, sie vergleichen unser Verhalten mit anderen. Sie schauen auf uns, ob wir beständig sind oder mal so, mal so. Wir sind, wie die Bibel es in 2. Kor. 5 sagt, **Botschaft an Christi statt!**

**Wir sollten so eingestellt sein, dass wir uns freuen,
wenn sich andere an uns ein Beispiel nehmen!**

3. WIE SOLL ICH EIGENTLICH MEIN LEBEN FÜHREN?

„Ihr seid neue Menschen geworden, die ständig erneuert werden. Dies geschieht, indem ihr Christus immer ähnlicher werdet, so wie Gott es sich gedacht hat.“ KOL 3,10

3.1 Meine innere Einstellung zählt

Einstellung: eine mentale Position, die man gegenüber dem Leben, Umständen und anderen Menschen einnimmt

Es kommt auf meine innere Einstellung an;
also ist es auch meine Entscheidung,
ob ich sie behalten will oder nicht.

„Weder Eigennutz noch Streben nach Ehre sollen euer Handeln bestimmen. Im Gegenteil: Seid bescheiden und achtet den anderen mehr als euch selbst. Denkt nicht an euren eigenen Vorteil. Jeder soll das Wohl des anderen im Auge haben.“ PHIL 2,3–4

Und weiter geht es: *„Denn ihr sollt so (demütig) gesinnt sein, wie es Christus Jesus auch war.“* Vers 5

Debbie Lindell schreibt:

Meine Einstellung hat das Schicksal für meinen Tag in der Hand. Sie kann Beziehungen stärken oder zerstören. Sie kann unser Zuhause, unsere Kinder, unsere Ehe, unseren Job und unsere Hoffnungen und Zukunftsträume positiv oder negativ beeinflussen. Sie hat die Macht, uns Stunden, Tage, Monate, Jahre und sogar eine ganze Lebensspanne des Friedens, der Hoffnung und der Freude zu rauben. Unsere Einstellung wirkt sich auf absolut alles aus!

Ich muss vieles so hinnehmen, wie es ist, und darf mich nicht mit dem Gedanken beschäftigen, wie es sein könnte oder meiner Meinung nach sein sollte. Aber das Wichtigste befindet sich sehr wohl unter meiner Kontrolle, und zwar meine Einstellung, die ich gegenüber dem habe, das ich eben NICHT kontrollieren kann.

Noch einmal Debbie Lindell:

Auf beeindruckende und wundersame Weise wirkt sich unsere Einstellung auf all das aus, was wir nicht ändern können, denn sie verändert uns. Die richtige Einstellung lässt uns die Welt um uns herum und die Umstände, in denen wir uns befinden, ganz anders sehen. Sie ist wie ein Regenbogen inmitten der Stürme des Lebens.

„Deshalb sollt ihr euer altes Wesen und eure frühere Lebensweise ablegen, die durch und durch verdorben war und euch durch trügerische (egoistische) Leidenschaften zu Grunde richtete. Lasst euch stattdessen einen neuen Geist und ein verändertes Denken geben. Als neue Menschen, geschaffen nach dem Ebenbild Gottes und zur Gerechtigkeit, Heiligkeit und Wahrheit berufen, sollt ihr auch ein neues Wesen annehmen.“ EPH 4,22–24

„Passt euch nicht den Maßstäben dieser Welt an, sondern lasst euch von Gott verändern, damit euer ganzes Denken neu ausgerichtet wird. Nur dann könnt ihr beurteilen, was Gottes Wille ist, was gut und vollkommen ist und was ihm gefällt.“ RÖM 12,2

3.2 Gott möchte, dass ich in guter Gemeinschaft mit anderen lebe!

Der Mensch ist zur Gemeinschaft erschaffen. Wir alle sind Teil einer „Community“, einer Gemeinschaft, Teil einer Kette. Wir brauchen andere Menschen, und andere brauchen uns. Uns geht es nicht gut, wenn wir isoliert leben. **„No man is an island“** hat schon der Dichter John Donne im 17. Jahrhundert gesagt. Lied von Simon and Garfunkel

Gott wusste das! Er möchte, dass wir einander ermutigen, umarmen und unterstützen. Wir sollen freundlich und fürsorglich miteinander umgehen und nicht nur an unsere eigenen Bedürfnisse denken.

„Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen. Geht liebevoll miteinander um, so wie auch Christus euch seine Liebe erwiesen hat. Aus Liebe hat er sein Leben für uns gegeben, und dies war für Gott wie ein wohlriechendes Opfer, an der er Freude hat.“ EPH 5,1–2

Und das ist die Basis für alle anderen Beziehungen! Das Fundament, auf dem sich Beziehungen aufbauen sollen. Die grundlegenden Aspekte der Freundschaft.

Einer der Orte, an dem ich Gemeinschaft lebe:

3.2.1 Gott möchte, dass wir ein geistliches Zuhause finden

„Ihr seid nicht länger Fremde und Heimatlose; ihr gehört jetzt als Bürger zum Volk Gottes, ja sogar zu seiner Familie.“ EPH 2,19

Zuhause: ein Ort, an dem man von vertrauten Geräuschen umgeben ist; ein willkommener, entspannter und sicherer Zufluchtsort, um den sich die Gefühle der Zuneigung drehen; ein Ort für Familie

Debbie Lindell:

*Es kommt nicht darauf an, wo man war,
sondern wo man hingehört.*

Das Idealbild aus der Apostelgeschichte: APG 2,42–47

Aber: Das geistliche Zuhause wird von der Familie geprägt, die dort wohnt!

„Familie ist der Ort, wo die Probleme zu Hause sind.“ Woody Allen

Was soll Gemeinde für uns bedeuten:

1. Sie soll ein Zuhause sein – ein Ort der Geborgenheit.
2. Sie soll der Ort sein, wo ich geistliche Nahrung bekomme.
3. Sie soll der Ort sein, wo ich auch mal rauslassen kann, was mich bedrückt und gefangen hält und Zuspruch erfahre.
4. Sie soll der Ort sein, wo ich viele Freunde und meine Geschwister habe.
5. Sie soll der Ort sein, wo ich geistlich wachse und zugerüstet werde für ein Leben als Überwinder in dieser oft so harten Welt.
6. Sie soll der Ort sein, an dem ich andere Freunde mitbringen kann, damit auch sie die Liebe Jesu erfahren und ausgelebt sehen.
7. Sie soll ein Ort sein, wo Menschen aus allen Gesellschaftsschichten, Hintergründen, Ländern zusammenfinden können.
8. Sie soll Familie sein, der ich mich verpflichtet fühle.

Warum ist Gemeinde so wichtig? Weil sie Jesus so wichtig war! Jesus liebte seine Gemeinde und ist für sie gestorben. Gemeinde soll der Ort sein, wo wir zwischenmenschliche Probleme lösen können, weil uns die Liebe Christi verbindet. *Lies EPH 4,15–16 über den Leib und die verschiedenen Glieder.*

Debbie Lindell sagt die folgenden Worte:

Gemeinden sollten mit die glücklichsten Orte auf Erden sein. Sie sollten vor Freude übersprudeln und von Lachen und Singen widerhallen. In ihnen sollten sich Menschen finden, die das Leben zusammen anpacken und durch ihre vereinte Verbindung Jesus bekanntmachen. Sie sollen Orte sein, die jedem Neuankömmling sagen: Willkommen zu Hause. Du gehörst dazu!

Eine zweite Sphäre, in der wir Gemeinschaft leben sollen:

3.3.2 Knüpfte Verbindungen – Sei ein Menschenfischer!

„Darum lasst uns nicht schlafen wie die anderen. Wir wollen hellwach und nüchtern bleiben! ...Wir aber gehören zum hellen Tag und wollen besonnen und kampfbereit sein. Dazu brauchen wir als Brustpanzer den Glauben und die Liebe. Die Hoffnung auf Erlösung wird uns wie ein Helm schützen. ...So ermutigt und tröstet einander, wie ihr es ja auch bisher getan habt.“ 1.THES 5, 6.8.11

verbinden: zusammenkommen; Kontakt herstellen; im engen Austausch stehen und kommunizieren.

**Verbindungen sind wunderbare
Gelegenheiten, die man nur ergreifen muss.**

Gott hat uns dazu berufen, Menschenfischer zu sein! Ich kann nur „fischen“, wenn ich mich auch aktiv bemühe, das heißt, bewusst und aktiv nach Menschen Ausschau halte, die Gott durch mich erreichen möchte, denen ich ein Freund sein darf.

Das Beispiel von Jesus und Zachäus! Aus einem Geizhals wird ein Geber, aus dem Schwindler ein Freund, aus dem einsamen Mann ein Mensch, der Vergebung erlebt. Und alle in seinem Haus wurden verändert – **nur weil Jesus sich Zeit nahm...**

Die Worte von Paulus:

„Vergesst nicht, auch für uns zu beten, dass Gott uns viele Gelegenheiten schenkt, sein Geheimnis weiterzusagen: Die Botschaft von Christus. ...Betet, dass ich diese Botschaft so klar verkünde, wie es sein sollte! Lebt klug unter den Menschen, die keine Christen sind, und macht aus jeder Gelegenheit das Beste! Redet freundlich und klar mit ihnen, damit ihr wisst, wir ihr jedem Einzelnen am besten antworten sollt.“ KOL 4,3–6

**Wir haben ein Mandat, einen Auftrag!
Nur durch Freundschaft finden manche Menschen zu Christus!**

4. WIE SIEHT DIE ZUKUNFT AUS? WAS HAT GOTT MIT MIR/DIR VOR?

„Denn ich weiß genau, welche Pläne ich für euch gefasst habe“, spricht der Herr. „Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung.“ JER 29,11 NLB

4.1 Hoffnung für die Zukunft

Traum: ein Gedanke oder eine Idee, deren Verwirklichung Glauben erfordert

Hoffnung: ein erwartungsvolles Gefühl und die Überzeugung, dass etwas in Zukunft passieren wird.

„Gott aber kann viel mehr tun, als wir jemals von ihm erbitten oder uns auch nur vorstellen können. So groß ist seine Kraft, die in uns wirkt.“ EPH 3,20

Bill Gates sagt: „Ich denke gerne über die Zukunft nach, denn in ihr verbringe ich den Rest meines Lebens.“

Debbie Lindell sagt: Gott ist der ultimative Träumer und Traumgeber!

Es kann um Deine Familie gehen, um Deinen Beruf, Deine Zukunft gehen...
Oder vielleicht einen Dienst, den Gott durch Dich starten möchte! Vielleicht hier
an diesem Ort, in dieser Stadt, in diesem Land !

Und wenn ich dann noch die Worte lese: **Gott kann alles!** Dann weiß ich, dass
ich bei Gott mein klein-dimensionales Denken ablegen darf.

Gott gibt uns Beispiele in seinem Wort:

- Denken wir an Sarah, die Jahrzehntlang davon träumte, Mutter zu sein.
Die aber auch auf schwierige Weise erfahren musste, dass man Gott nicht
ins Handwerk pfuschen darf.
- Denken wir einen Joseph, der träumte. Die Menschen um ihn herum
haben seine Träume nicht verstanden, aber er hielt fest daran und sie
wurden wahr.
- Hebräer 11 – Glaubenshelden, die vor uns her gegangen sind. Die im
Himmel sind und uns anfeuern, viel vom Leben zu erwarten!

*„Es ist vielmehr das eingetreten, was schon in der Heiligen Schrift
vorausgesagt ist: ‚Was kein Auge jemals sah, was kein Ohr jemals hörte, und was
sich kein Mensch vorstellen konnte, das hält Gott für die bereit, die ihn lieben.‘
Uns hat Gott durch seinen Geist sein Geheimnis enthüllt. Denn der Geist Gottes
weiß alles, er kennt auch Gottes tiefste Gedanken.“ 1 KOR 2,9–10*

Einige Hinweise mit Sicht auf unsere Zukunft:

1. *Gott schenkt ganz normalen Menschen Träume. Er benutzt ganz gewöhnliche
Menschen, um der Welt seine Schönheit und Kraft vor Augen zu führen.*
2. *Gott wird durch seinen Geist innerlich zu uns sprechen.*
3. *Göttlich inspirierte Träume machen Gott Ehre.*
4. *Göttlich inspirierte Träume erfordern ein fügsames, gehorsames und
glaubensvolles Herz, um wachsen zu können.*
5. *Göttlich inspirierte Träume haben unterschiedliche Tragweiten.*

Wichtig ist:

*„Unser Vater, der du bist im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein
Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auch auf Erden.“ MATT
6,9–10*

Gott möchte seinen Willen auf dieser Erde umsetzen durch ganz normale
Menschen – dich und mich. Durch die Gedanken und Träume, die er in unser
Herz pflanzt. So breitet sich Gottes Reich aus!

- Wenn du einen Traum vom Herrn hast, der sich noch nicht erfüllt hat, gib nicht auf! Träume und bete weiter, suche Gott, sieh welche Schritte du gehen sollst. Und dann geh los! Erlebe, wie sich das Puzzle nach und nach zusammenfügt.
- Hast du noch keinen Traum – bitte Gott in Dir zu wirken. Lass Dein Herz offen werden für sein Wirken. Lass Dir Gott zu zeigen, wie groß und mächtig er ist. Lass Dich von Gott herausfordern! Gib dich nicht zufrieden damit, wie die Dinge jetzt sind!
- Und wenn Dein Traum gestorben ist, dann lass Gott ihn wieder wach werden in Dir!

**Nur weil ich Vergangenheit habe, die nicht so gut ist,
darf ich mich nicht der Zukunft verschließen.**

4.2 STEH' AUF UND LEUCHE (WERDE LICHT)

„Steh auf und leuchte! Denn dein Licht ist gekommen und die Herrlichkeit des Herrn erstrahlt über dir.“ JES 60,1

aufstehen: sich aufmachen, um zur Tat zu schreiten.

**Dinge werden zur Wirklichkeit,
wenn man anfängt, sie zu verwirklichen.**

„Denn alles ist mir möglich durch Christus, der mir die Kraft gibt, die ich so brauche.“ PHIL 4,13

Wir träumen, Gott spricht – und dann kommt der Zeitpunkt des Handelns!

Und dann wird es wirklich spannend, wenn man sieht, wie auf übernatürliche Weise Ereignisse und Menschen zusammenkommen! **Dann weiß man, dass Gott sich in Bewegung gesetzt hat, um seinen Plan vom Himmel auf diese Erde zu bringen.**

Es darf uns nicht überraschen, wenn dass Gott erste Schritte von uns verlangt, wenn er uns einen Traum schenkt – Glaubensschritte. Wie schnell fühlen wir uns unfähig, wenn wir vor einer Aufgabe und einer Gelegenheit, die Gott uns schenkt, stehen...

Wie schnell sind wir wie Jeremia, der sagt: *Ich bin zu jung*, oder wie Moses, der sagt: *Ich kann nicht sprechen*. Wir denken so schnell, dass Gott die falsche

Person für die gegebene Aufgabe ausgesucht hat. Wir laufen wie Jona davon und verstecken uns, weil wir uns dem Ganzen nicht gewachsen fühlen. Oder weil uns der Preis zu hoch ist, oder weil wir nicht gut genug sind. **Weil wir uns blamieren könnten...**

Wie viele Probleme würden wir uns ersparen, wenn wir wie Jesaja gleich sagen würden: *Herr, hier bin ich! Gebrauche mich!*

Charles Spurgeon, berühmter engl. Prediger des 19. Jahrh., beschreibt es so:

„Herr, was ich bin, bin ich durch deine Gnade; aber hier bin ich.

Bin ich ein Mann mit einem Talent? - Hier bin ich.

Oder ein Mann mit zehn Talenten? - Hier bin ich.

Stehe ich in jugendlicher Kraft? - Hier bin ich.

In reiferen Jahren? - Hier bin ich.

Habe ich Vermögen? - Hier bin ich.

Fehlen mir Fähigkeiten? - Ich habe ja meinen Mund nicht geschaffen und mir meine Schwachheiten nicht ausgesucht - hier bin ich.

Gerade so, wie ich bin, wie ich mich deinem Sohn hingab, um erlöst zu werden, so gebe ich mich wieder hin, um zu deinem Ruhm gebraucht zu werden, weil ich für einen teuren Preis erkaufte bin.

Hier bin ich, sende mich!" aus Auf dein Wort

Lasst uns keine Angst vor dem haben, was Gott von uns verlangen könnte. Er wird nicht mehr von Dir und mir verlangen, als wir vertragen können und er wird uns niemals alleine lassen!

Wir müssen wissen: Einen Traum umzusetzen bedeutet: ARBEIT! Nichts kommt von allein. Ohne Fleiß keinen Preis! Und manchmal müssen wir alles geben. Bin ich dazu bereit? Will ich den Preis zahlen? Ist mir Gottes Reich so wichtig, dass ich bereit bin, Opfer zu bringen? Koste es, was es wolle?

Mach dich auf, werde Licht! Verherrliche Gott da, wo Er Dich hingestellt hat. Die Frage ist also: Was erwarte ich noch vom Leben? Habe ich Angst vor der Zukunft oder schaue ich ihr mit Zuversicht entgegen? I

„Werft nun eure Zuversicht nicht weg! Es wird sich erfüllen, worauf ihr hofft. Aber ihr müsst standhaft bleiben und tun, was Gott von euch erwartet. Er wird euch alles geben, was er zugesagt hat.“ HEB 10,35–36

The best is yet to come!

„Die Zukunft hat viele Namen:

Für Schwache ist sie das Unerreichbare,
für die Furchtsamen das Unbekannte,
für die Mutigen die Chance.“

Victor Hugo, franz. Schriftsteller